

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 1

Illustration: [s.n.]
Autor: Kazanevsky, Vladimir

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Ewigkeit

Ins Bild? Ja, ich will!

Sitzt alle näher zusammen, die Kleinen vorne links und rechts, aber doch nicht beide grünen Kleider nebeneinander! Ein Fotograf muss am Taufbecken stehen, Objektive einfach hineinlegen, dann kommen sie nicht auf Bild. Guckt nun zur Braut, Blumen etwas höher, der Pfarrer mehr nach links und nun reden Sie Herr Pfarrer in diese Richtung, dann ist alles drauf - los!

Halt - hier muss noch Platz für den zweiten Fotografen sein, die Eltern müssen nach hinten, aber Sie können dann die Zeremonie sowieso später besser und gernützlicher zu Hause anschauen. Also, Konzentration, los!

Ach ja, inmitten der vielen übeln Umstrukturierungen und Rücktritte gibt es auch Lichtblitze: Es wird geheiratet. Bitte in festlicher Kleidung und nach der Zeremonie Apéro für alle. Es ist zwar etwas sehr kalt, aber der Fotograf muss die Kleider drauf haben, bitte näher zusammenrücken und nichts essen, das sieht schlecht aus.

Die Hochzeit hat wunderbarerweise alle Modeströmungen und Krisen überlebt, einzig, dass sie professioneller angegangen werden kann. Dank der tollen Technik kann man die Braut zum wirklichen Filmstar machen, die ganze Hochzeit gibt dann selbstverständlich auch im Netz und als Buch.

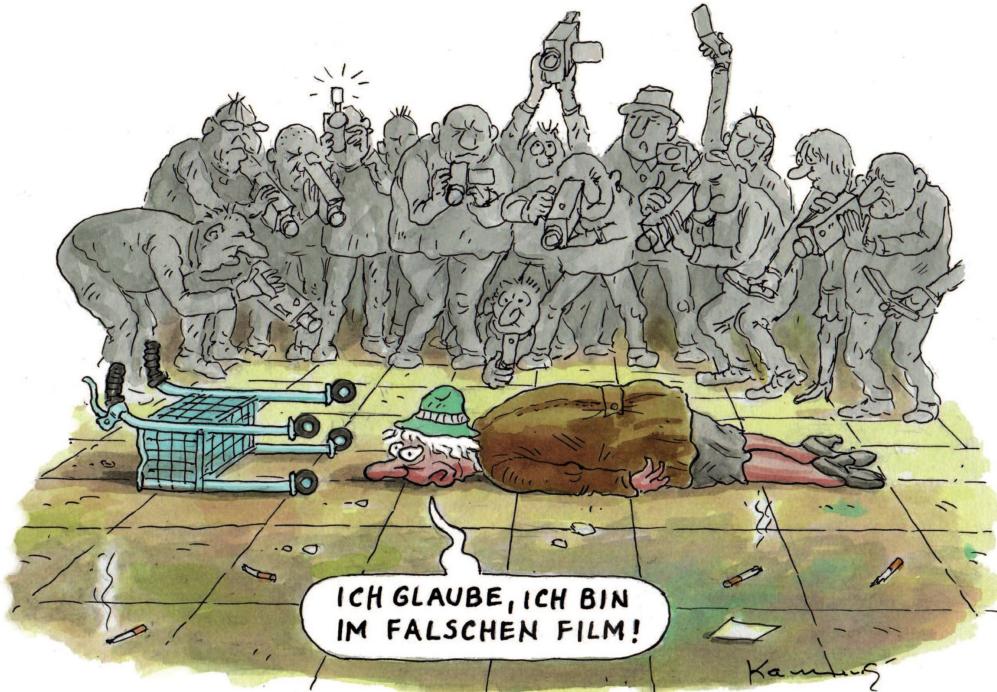
Also nochmals: Die Treppe hinunter, lächeln, bitte alle auf die Seite. Nur die Braut lächeln, drehen, das Tattoo sieht man, wird aber später auf dem Film weggretuschiert. Wieder zum Bräutigam gucken, wo ist sein Hut? Bitte die Kamera etwas mehr nach links, sonst sieht man die Wundmale des neuen Hemdes am Hals. Gut. So passt.

Emanzipation hin oder her: Die Frau und ihr schönster Tag, der muss noch in Weiss stattfinden, in einem Kleid, das weit entfernt vom eigenen Stil ist - egal - einmal im Leben! Auch das eine Idee, die sich wunderbar hält.

Und dann wäre noch die Frage, ob mit oder ohne Kirche. Aber eigentlich gilt nach wie vor: Mit. Die Kulisse ist einfach zu einmalig und durch nichts zu überbieten. Den Pfarrer kennt man zwar nicht, aber er ist nett und er kennt eine Floristin, die die Blumen macht. Blumen sind ganz wichtig. Viel Weiss, aber nicht nur.

Also nochmals: Sitzt alle näher zusammen, die Kleinen vorne links und rechts und los, Mendelssohn ab. - Mendelssohn? Kommt der auch?

ANNETTE SALZMANN



Nicht im Kino ...

... aber dennoch im falschen Film

HANS SUTER

Hugo steht immitten von Kunden: Frauen mit und ohne Kinderwagen, Männer mit und ohne Kinder. Ältere Menschen haben auf den wenigen Stühlen, die zur Verfügung stehen, Platz genommen. Zwei Mädchen starren auf die verschiedenen Mobiltelefone, die hinter Glas präsentiert werden; fast alle kosten 0.- Fr. Ein kleiner Junge mit grüner Baseballmütze nimmt ein rosarotes Plüschtier vom Verkaufsregal. Die Mutter ermahnt ihn, das Tier wieder hinzuhängen, was er widerwillig versucht, ihm aber nicht gelingt. Zuletzt hängt es die Mutter wieder hin. Ein älterer Mann steht von seinem Stuhl auf, geht zum Verkaufsregal und schaut sich minutiös alle Schreibutensilien an. Hugo blickt gelangweilt auf die feilgebotenen Glückwunschkarten. Die zwei Mädchen wenden sich jetzt den DVDs zu: Eine Auswahl vom «Hoselupf» mit Beat Schlatter über «UNKNOWN», «BONES» «Fifa12» bis «Star Wars». Das iPad ist zu haben, auch Schirme, Geldbeutel und Fotoapparate. Selbst Glühbirnen sind im Angebot.

Die Mutter des Jungen mit der grünen Baseballmütze scheint sich jetzt ernsthaft für eine «Biolux Keramapfanne» zu interessieren. Ein junger Mann versucht den «Smart Orange-Rucksack» umzuhängen, wendet sich dem «Rolle»-Allrounder zu, den man als Rucksack und als Rollo verwenden kann. Die Mädchen sind fasziniert von Silberkettchen mit Charms, nach «Swarovskis» Herzketten, Ohrringen und den Halsbändern mit Edelstahlverschluss und schauen sehnstüchtig nach ihrem Papa, der aber nur den Kopf schüttelt und gleichzeitig interessiert das Lauflernrad mit «Shoecover» bewundert.

Hugo ist jetzt vor dem Gestell mit den Landkarten stehen geblieben und versucht eine Velowanderkarte des Kantons Thurgau zu entfalten, was ihm aber im Gedränge nicht gelingt. Nicht fehlen darf anscheinend die Gehstockschnalle mit Klettverschluss, damit einem die Krücke nicht abhanden kommt.

Der kleine Junge mit der grünen Baseballmütze hat sich jetzt ein Weglaufschatzset vom Gestell geangelt. Die Mutter hängt es wieder hin, aber der Junge gibt keine Ruhe und will wissen, zu was das nützlich sei. Die Mutter weiß es auch nicht genau, schaut sich das Teil genauer an und erklärt dem Kleinen, das sei für Oma oder Opa, damit man wisse, wenn sie wegfliegen. Wieso denn weglaufen sollten, will der Junge wissen.

Aber die Mutter kommt nicht mehr dazu, eine Erklärung abzugeben, denn der Bengel hat ein Ausmalbuch vom Gestell genommen und auf den nassen schmutzigen Boden fallen lassen. Mama versucht mit einem Taschentuch, das Buch zu reinigen, was es aber nur noch schlimmer macht, also wird sie das Buch wohl oder übel kaufen müssen. Der ältere Herr hat den Versuch, Bleistifte oder Markierer in diese Schaumstoffhüllen zu stecken, aufgegeben. Die beiden Mädchen bestürmen nun ihren Vater, der sich sehr für das «Paint Zoom Malsystem» interessiert, ihnen doch einen Schoggitaler aus Schweizer Biovollmilch und Kakao aus fairem Handel zu kaufen. Was Papa aber ablehnt, mit der Begründung, dass er ihnen genau hier erst kürzlich im Vorverkauf zwei Karten für «Stomp» gekauft habe.

Die Mutter des Jungen mit der grünen Baseballmütze scheint sich jetzt ernsthaft für eine «Biolux Keramapfanne» zu interessieren. Ein junger Mann versucht den «Smart Orange-Rucksack» umzuhängen, wendet sich dem «Rolle»-Allrounder zu, den man als Rucksack und als Rollo verwenden kann. Die Mädchen sind fasziniert von Silberkettchen mit Charms, nach «Swarovskis» Herzketten, Ohrringen und den Halsbändern mit Edelstahlverschluss und schauen sehnstüchtig nach ihrem Papa, der aber nur den Kopf schüttelt und gleichzeitig interessiert das Lauflernrad mit «Shoecover» bewundert.

Endlich leuchtet Hugos Nummer 323 auf der Anzeige auf. Er geht zum Schalter A und kauft zehn 85er-B-Postmarken. Die Mutter des Jungen hat die Nummer 324 und steht am Schalter C. Nachdem Hugo den Geldbeutel schon wieder eingesteckt hat, fragt die Postbeamte zum Abschied, ob er nicht noch Abfallsäcke oder ein Swisslos kaufen wolle. Er verneint, wendet sich vom Schalter ab und stolpert beim Weggehen über den Jungen mit der grünen Baseballmütze, der die Unaufmerksamkeit der Mutter ausgenutzt hat, um mit dem elektrogetriebenen «Kinder-Quad x Power» zwischen den vielen Postkunden herumzukuren.

Tierliebe

Du musst dich entscheiden, sagte der Bräutigam, zwischen uns beiden, dem Hund und mir.

Darauf die Braut nach einem Blick auf die beiden: Pluto, begleite den Herrn zur Tür.

DIETER HÖSS